

ren , so müssen wir ja recht einleuchtend erkennen , wie unbeständig , wie schwach , wie hinfällig alle irdische Dinge seyen , wie wenig es auch die größten Güter und Ehren dieser Welt verdienen , daß wir unser Herz daran hängen , und wie sehr wir uns nur nach jenem Gute bestreben sollen , das eben so unveränderlich , und ewig daurend , als unendlich groß ist , und zu dessen ewigen Besitze wir nach der kurzen Wanderschaft dieses Lebens erschaffen sind. Die Strafen des Lasters , die Belohnungen der Tugend , die wir in der Geschichte finden , kurz , die ganze Geschichte bestätigt die wichtigste Wahrheit unsrer göttlichen Religion , daß , außer der Liebe , dem Dienste , und dem Besitze Gottes , Alles die wichtigste Eitelkeit sey.

Der z w e n t e T h e i l.

Die römisch , griechischen Kaiser im Orient
vom Jahre Christi 450 bis 800.

Erstes Kapitel.

Die übrigen Kaiser im fünften
Jahrhundert.

Sl. Valerius Marzianus.

Marzianus , ein Mann von niedriger Geburt , aber von erhabenstem Geiste , hat sich durch die vor-
trefflichsten Kriegsdienste Ruhm , und Glück verschaf-
fet.